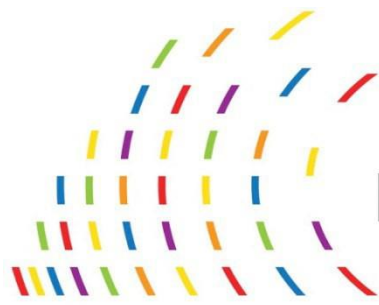




Pascal-Gymnasium
GREVENBROICH

Schulinternes Curriculum

– Ev. Religionslehre –

Sekundarstufe I

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodik	Bezug zum Schulprogramm
5	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Wie bin ich gemacht?	- benennen, was Menschen angesichts der Schöpfung zum Staunen bringt. - erklären, was ein (Schöpfungs-)Mythos ist. - begründen, warum der biblische Schöpfungsmythos den Menschen zu etwas ganz Besonderem macht. - entfalten, dass dieses Besonders-Sein Folgen für sich selbst und die Mitmenschen hat. - erläutern, welche Bedeutung freie Zeit – vor allem der Sonntag – für sich selbst und die Gemeinschaft haben kann. - erklären, warum der Mensch als Geschöpf Gottes Verantwortung trägt für sich selbst, für seine Mitmenschen und für seine (Um-)Welt. - Entwickeln selbst Ideen, wie sie diese Verantwortung im Alltag umsetzen können.	- Grafisieren Karikaturen - interpretieren	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Art.VI) UNESCO: 3) Umwelterziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung: ökologisches Verständnis entwickeln: Pflanzen mehrerer Apfelbäume
5		Die Bibel – was ist das für ein Buch?	- Stellen dar, aus welchen Büchern die Bibel besteht. - Erklären, wie man Textstellen in der Bibel nachschlägt. - Beschreiben, wie die Bücher der Bibel entstanden sind. - Belegen mit Geschichten aus der Bibel, dass Gottes Nähe Menschen verändert. - Zeigen auf, dass in biblischen Geschichten erzählt wird, was Menschen mit Gott erlebt haben. - Erklären besser, warum die Bibel für Juden und Christen als „Heilige Schrift“ bezeichnet wird. - Stellen dar, wie biblische Aussagen in einzelnen Lebenssituationen wichtig werden können.	- Eine Bibelstelle finden - Eine Collage gestalten	UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen/ Zusammenleben in Vielfalt: Den erweiterten Kulturbegriff der UNESCO verstehen: Kulturpluralismus, Kultur als Tradition, Kommunikation und Zukunftsperspektiven

5	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)	Welche Bilder haben wir von Gott?	• Benennen unterschiedliche Vorstellungen von Gott, die Menschen haben. • Formulieren genauer, welche Vorstellungen sie selber haben. • Erläutern, warum Menschen Dank, Freude, Lob, Trost und Klage mit Gott in Verbindung bringen.	• Standbilder inszenieren • Ein Interview führen	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Art.VI) UNESCO: 6) UNESCO-Welterbeerziehung Das Welterbe in seiner Vielfalt schätzen: Besuch des Kölner Doms
			• Erklären, dass verschiedene Gebete auf unterschiedlichen Gottesbildern beruhen. • Geben wieder, wie sich Menschen in der Bibel an Gott wenden. • Beurteilen, inwiefern die Psalmen eine Form von Gebeten sind. • Setzen sich mit den Veränderungen der Gottesvorstellungen im Leben eines Menschen auseinander.		
5	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1) Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6)	Was glauben die anderen? – Abraham und die Juden	• Erklären, welche Bedeutung Abraham für Juden, Christen und Muslime hat. • Geben genauer darüber Auskunft, welche Vorstellung von Gott Juden, Christen und Muslime haben. • Beschreiben, warum und wie Juden bestimmte Feste feiern. • Zeigen anhand einzelner Einrichtungsgegenstände auf, wie ein jüdisches Gotteshaus aufgebaut ist. • Zeigen an Beispielen, wie Juden in vergangener Zeit gelebt haben und wie sie heute leben. • Stellen am Beispiel des Judentums dar, wie (unterschiedlich) eine Religion im Alltag gelebt werden kann. • Benennen wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der jüdischen und der christlichen (und der muslimischen) Religion	• (biblische) Geschichten erzählen • Ein Lerntempoduett durchführen	Miteinander der verschiedenen Kulturen fördern (Art.VIII) UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen / Zusammenleben in Vielfalt: andere Kulturen und Lebensweisen kennenlernen und achten: Besuch einer Synagoge 1) Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung: Ursachen nationaler und internationaler Konflikte untersuchen und Initiativen für Konfliktbeilegung kennen

5	Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4) Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6)	Warum feiern wir?	• Benennen, was für den Ablauf von festen typisch ist. • Erkennen die liturgischen Farben im Kalenderjahr. • Erklären anderen die Bedeutung wichtiger kirchlicher Feste. • Vergleichen christliche Feste mit jüdischen und muslimischen Festen. • Beschreiben ein kirchliches Fest im Lebenslauf. • Erklären, warum manche Feste immer wieder gefeiert werden. • Beurteilen, inwiefern Feiern und Festzeiten im eigenen Leben wichtig sind.	• Eine Wandzeitung gestalten • Eine Internetrecherche durchführen	UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen / Zusammenleben in Vielfalt: Lernen, andere Perspektiven in Zusammenhang zu erkennen, einzunehmen und Empathie zu entwickeln : Feier des Pessach-Festes
---	--	-------------------	---	--	---

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...	Methodik	Bezug zum Schulprogramm
6	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1) Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4)	Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir?	- Beschreiben, was es besonders macht, evangelisch oder katholisch zu sein. - Begründen, weshalb es evangelischen und katholischen Religionsunterricht gibt. - Gestalten in Kirchengebäuden eine Führung zu den evangelischen und katholischen Besonderheiten. - Erklären, welche Bedeutung die Unterschiede zwischen den Kirchen haben. - Benennen, welche wichtigen Merkmale zu einer Kirchengemeinde gehören. - Entwerfen Vorschläge, wie evangelische und katholische Christinnen und Christen vor Ort Ökumene praktizieren können. - Benennen, wann im Laufe eines Lebens kirchliche Angebote eine Rolle spielen.	- Einen Kirchenraum erkunden - Ein Plakat erstellen	UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen / Zusammenleben in Vielfalt: Respekt, Toleranz und Wertschätzung als Grundeinstellung entwickeln und danach handeln: Besuch einer katholischen Kirche
6	Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Wer war Jesus?	- Beschreiben das Leben der Menschen zur Zeit Jesu. - Erzählen wichtige Stationen aus Jesu Leben nach. - Beschreiben, woran man erkennen kann, dass Jesus Jude war. - Geben wieder und deuten Gleichnisse, die Jesus erzählt hat. - Begründen, weshalb Jesus sich mit seiner Zuwendung zu Kranken und Ausgestoßenen viel Ärger eingehandelt hat. - Erklären, was es bedeutet, Jesus als „Messias“ zu bezeichnen. - Geben darüber Auskunft, wo man in der Alltagswelt Spuren Jesu entdecken kann.	- Mindmapping - Eine Rollenbiografie verfassen	UNESCO; 4) Globales Lernen / Global Citizenship: Persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen, annehmen und auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Aspekte umsetzen: biographisches Lernen am Beispiel Jesus

6	Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Wie gehen wir miteinander um?	• Können besser nachvollziehen, was einen anderen Menschen verletzt und was ihn tröstet. Geben genauer darüber Auskunft, was ein Konflikt ist. • Erklären, wie Menschen friedlich miteinander leben können. • Stellen dar, wo und wie sich Menschen für andere engagieren. • Erzählen biblische Geschichten vom Umgang	• Das Placemat-Verfahren durchführen • Ein Soziogramm erstellen	Einüben von Schlüsselqualifikationen (Art.III) Fördern von sozialer Kompetenz (Art.V) UNESCO: 1)
			der Menschen miteinander nach und erklären ihre Bedeutung. • Berichten von verschiedenen Personen, die sich früher oder heute für Gerechtigkeit einsetz(t)en. • Erläutern, was das Besondere an den Propheten Micha und Elia ist.		Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung: Kenntnisse über Verfahren der individuellen und gesellschaftlichen Konfliktbewältigung haben:
6		(Islam, Vaterunser)			Streitschlichtertraining

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...	Methodik	Bezug zum Schulprogramm
7	Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6) Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)	wo kommt Religion im Alltag vor?	• erklären anhand von Beispielen, was man unter „Religion“ verstehen kann. • erklären genauer, was Symbole und Zeichen sind. • zeigen in verschiedenen Bereichen des Alltags Spuren der jüdisch-christlichen Tradition auf (zum Beispiel in der Stadt oder in unserer Sprache). beschreiben alltägliche • Ausdrucksformen, die mit religiösen Formen vergleichbar sind. • nehmen religiöse Motive in der Werbung wahr und analysieren diese. • untersuchen kritisch, wie religiöse Motive in der Öffentlichkeit verwendet werden. • beschreiben, wie sich religiöse Symbole und Traditionen einerseits und Alltagsgegenstände und –gewohnheiten gegenseitig beeinflussen.	• ein Vier-EckenGespräch • führen ein Line-Up durchführen	UNESCO: 4) Freiheit und Chancen im digitalen Zeitalter: Kritischer Umgang mit Medien und deren Berücksichtigung, Medienkompetenz: Erstellung eines differenzierten Werbefilms zum Thema Religion
7	christlicher Glaube als Lebensorientierung (2) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Was macht mich frei?	• beschreiben, wie frei oder unfrei Menschen in bestimmten Situationen sind. • zeigen auf, was der Begriff „Rechtfertigung“ in der Fachsprache im Unterschied zur Alltagssprache bedeutet. • stellen dar, wie der Apostel Paulus und Martin Luther über Rechtfertigung des Menschen denken. • erklären, warum der Mensch frei und zugleich verantwortlich für sich und andere ist. • benennen lebenspraktische Konsequenzen, die der Glaube für evangelische Christinnen und Christen hat. stellen dar, inwiefern sich der christliche Gott von anderen Mächten unterscheidet. • präsentieren diakonische Projekte, die aus dem christlichen Glauben resultieren.	• ein Schreibgespräch • führen eine digitale Präsentation erstellen	Förderung von sozialer Kompetenz (Art V) UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen / Zusammenleben in Vielfalt: Respekt, Toleranz und Wertschätzung als Grundeinstellung entwickeln und danach handeln: Entwicklung eines eigenen diakonischen Projektes
7	Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)	In welchen Sprachen redet die Bibel?	• zeigen an Beispielen, welche verschiedenen Arten von Texten es in der Bibel gibt. • erklären, was biblische Wundergeschichten	• einen synoptischen Vergleich durchführen • (Bibel-)Texte	

			von anderen antiken Wundergeschichten unterscheidet		
			• stellen dar, welche Merkmale Wundergeschichten haben. • benennen, was für eine prophetische Rede charakteristisch ist. • erläutern, wie Bibeltexte unter Berücksichtigung ihrer Entstehungsgeschichte verstanden und analysiert werden können. • beschreiben, wie man mit Überlieferungen in Bibel und Koran umgehen kann, die aus heutiger Sicht problematisch sind. • stellen dar, worin die zentrale Bedeutung der Bibel für evangelische Christinnen und Christen besteht und wie die LutherÜbersetzung kulturell gewirkt hat.	analysieren	UNESCO: 3) Umwelterziehung / Bildung für nachhaltige Entwicklung: Ideen zu umweltbewusstem Handeln entwickeln und zu ihrer Umsetzung beitragen: eine eigene prophetische Rede verfasse und halten
7		(Prophetie Christenverfolgung Hexen)			

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...	Methodik	Bezug zum Schulprogramm
8	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1) Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Brauchen wir Vorbilder?	• erklären genauer, was sie unter Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit verstehen. • beschreiben, wie sich der Prophet Amos für Gerechtigkeit eingesetzt hat. • setzen sich begründet mit der Frage auseinander, inwiefern die Botschaft des Amos auch noch heute eine Rolle spielt. • geben genauer darüber Auskunft, warum sich Christinnen und Christen um ein besseres Zusammenleben und um Gerechtigkeit in der Gesellschaft bemühen. • legen dar, wie sich Menschen durch die Bibel einerseits herausgefordert und andererseits ermutigt fühlen können. • beurteilen die Schlussfolgerung, die Menschen aus (religiösen) Grundsätzen für ihr Leben ziehen. • stellen am Beispiel Suchthilfe dar, was eine diakonische Einrichtung ist.	• ein Kugellagergespräch führen	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Art.VI) UNESCO: 1) Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung: die Menschenrechte kennen, sie im Alltag respektieren und für ihre Umsetzung einstehen: ethischen Regelkatalog formulieren und für dessen Umsetzung einstehen
8	Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4)	Wie modern muss Kirche sein?	• beschreiben den Zusammenhang zwischen moderner Kunst und moderner Kirche. • erklären die reformatorischen Grundeinsichten. • stellen dar, wie es zur Trennung in katholische und evangelische Kirchen gekommen ist. • erklären, warum evangelische Kirchen die Zeit der Entstehung als „Reformation“ bezeichnen. • erläutern an Beispielen, welche Reformvorstellungen die evangelischen Kirchen bis heute in Bezug auf ihre Organisation, ihre Projekte und ihre Kirchengebäude prägen. • legen dar, weshalb sich die Kirche immer wieder erneuern muss. • zeigen auf, welche Funktion die Bibel und ihre Sprache von der Reformation bis heute für die evangelischen Kirchen haben.	• Bilder analysieren • eine Pro- und Kontra-Diskussion führen	UNESCO: 4) Globales Lernen / Global Citizenship: Fähigkeiten zur interkulturellen Kooperation erwerben: Flüchtlingsprojekt entwickeln und durchführen (z.B. Recht auf Spiel)
8		(Sekten, Tod und Sterben)			

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler...	Methodik	Bezug zum Schulprogramm
9	Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)	Was glauben die anderen? Abraham und die Muslime	• geben darüber Auskunft, welche Glaubensinhalte für Muslime besonders wichtig sind. • erklären, welche Bedeutung Muhammad und Jesus im Islam haben. • erläutern die Einrichtung und Funktion einer Moschee im Vergleich zu einer Kirche (und einer Synagoge). • beschreiben, welche Rolle die Frau im Islam hat. • setzen sich respektvoll mit religiösen Überzeugungen des Islam auseinander. • stellen an Beispielen dar, wie Muslime heute in Deutschland leben. • vergleichen den Glauben und die religiöse Praxis der abrahamitischen Religionen in verschiedenen Punkten miteinander.	• ein Lerntagebuch führen • ein Lernfließband durchführen	Förderung des Miteinanders verschiedener Kulturen (Art.VIII) UNESCO: 2) Interkulturelles Lernen / Zusammenleben in Vielfalt: lernen, andere Perspektiven in Zusammenhängen zu erkennen, einzunehmen und Empathie zu entwickeln:
9	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)	Gemacht als Mann und Frau- was heißt das?	• erklären, was (biblische) Mythen über Menschen und ihre Beziehungen sagen. • beschreiben, dass Menschen auf Beziehungen und Bestätigung angewiesen und zugleich verführbar sind. • erklären, was die Bibel meint, wenn sie von Sünde spricht. • beschreiben an Beispielen, wie vielfältig die Bilder von Männern und Frauen in der Bibel sind. • überprüfen, wie eigene und gesellschaftliche Bilder von Männern und Frauen entstehen. • beurteilen, wie diese Bilder vor dem Hintergrund biblischen Redens vom Menschen zu beurteilen sind. • ordnen ein, inwieweit Menschenbilder identitätsfördernd oder lebensfeindlich sind.	• einen Bilddialog verfassen • ein Portfolio anlegen	Moscheebesuch, Gestaltung einer Photoausstellung zum Thema "Muslime in der Stadt" UNESCO: 1) Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung: die Menschenrechte kennen, sie im Alltag respektieren und für ihre Umsetzung einstehen: Besuch einer Schwangerschafts-konflikteratung
9	Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2)	Was wollte Jesus	• geben einige Wundergeschichten wieder und deuten diese. • zeigen auf, wie die Taten und Worte Jesu Hoffnung und Trost spenden können.	einen inneren Monolog verfassen. eine Schreibkonferenz	

			• stellen anhand aktueller Beispiele dar, auf welche Weise Zuwendung neue Lebensmöglichkeiten eröffnet. • erläutern, was Jesus meinte, wenn er vom Reich Gottes sprach. • beschreiben, wie (unterschiedlich) Menschen auf Jesus reagieren. • zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, wie man heute von Wundern sprechen kann. • setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern Jesu Wirken bis heute Orientierung bietet.	durchführen.	UNESCO: 4) Globales Lernen / Global Citizenship: persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen, annehmen und auf gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Ebene unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Aspekte umsetzen: Interviews mit lokalen Persönlichkeiten führen im Hinblick auf ethische Verantwortung
9		(Kirche im NS, Hinduismus/ Buddhismus)			